

Medienmitteilung

Korruption im öffentlichen Sektor – Veröffentlichung des Corruption Perceptions Index (CPI) 2023

Stillstand bei der Korruptionsbekämpfung in der Schweiz

Bern, 30. Januar 2024 – Die Schweiz belegt im Index von Transparency International zur Wahrnehmung der Korruption im öffentlichen Sektor (CPI: Corruption Perceptions Index) Rang 6. Sie erreicht allerdings wie im Vorjahr nur 82 von möglichen 100 Punkten. Auch in korruptionsrelevanten Bereichen, die der CPI nicht abdeckt, hat sie sich kaum verbessert. Mängel bestehen insbesondere bei der Bekämpfung von Geldwäscherei, der Korruption im Privatsektor, der Strafverfolgung von Unternehmen und beim Schutz von Whistleblower/innen.

Der Corruption Perceptions Index (CPI) der Anti-Korruptionsorganisation Transparency International erfasst jährlich in 180 Ländern anhand der Einschätzungen von Fachpersonen aus Wissenschaft und Wirtschaft die Wahrnehmung der Korruption im öffentlichen Sektor. Hohe Werte stehen für eine geringe Korruptionsanfälligkeit.

Der heute veröffentlichte CPI 2023 bekräftigt, dass Korruption weltweit weiterhin stark verbreitet ist. Leider sind insgesamt keine signifikanten Verbesserungen gegenüber dem Vorjahr zu erkennen. Noch immer erreichen über zwei Drittel der untersuchten Länder nicht einmal 50 der maximal möglichen 100 Punkte. Der Durchschnitt liegt unverändert bei rund 43 Punkten. Das Schlusslicht bildet Somalia, während Dänemark weiter an der Spitze steht.

Die Schweiz gehört zwar erneut zu den zehn bestplatzierten Ländern, erreicht aber noch immer nur 82 von möglichen 100 Punkten. Damit kommt sie im internationalen Vergleich gemeinsam mit Schweden neu auf den Rang 6. Im Vorjahr hatte Schweden noch marginal besser abgeschnitten und die Schweiz auf den siebten Platz verdrängt.

Martin Hilti, Geschäftsführer von Transparency Schweiz, kommentiert: *«Bei der Korruptionsbekämpfung im öffentlichen Sektor ist die Schweiz erneut weit entfernt von den möglichen Bestwerten. Sie sollte auf allen drei föderalen Stufen den Umgang mit Interessenskonflikten und die Regulierung des Lobbyings verbessern sowie Massnahmen gegen die weiterhin stark verbreitete Vetternwirtschaft treffen. Deutliche Verbesserungen braucht es aber auch in Bereichen, die der CPI gar nicht misst, so insbesondere bei der Geldwäschereibekämpfung, der Korruption im Privatsektor, der Strafverfolgung von Unternehmen und beim Schutz von Whistleblower/innen.»*

Der CPI 2023 sowie weitere Informationen dazu finden sich unter www.transparency.org/cpi/ sowie www.transparency.ch.

Medienkontakt:

Martin Hilti, Geschäftsführer Transparency Schweiz

Tel.: +41 (0)31 382 35 50

E-Mail: martin.hilti@transparency.ch

Über den Transparency International Corruption Perceptions Index (CPI): Der CPI wurde 1995 als globaler Indikator zur Messung der Wahrnehmung von Korruption im öffentlichen Sektor rund um die Welt lanciert und erfasst mittlerweile 180 Länder. Es handelt sich um einen zusammengesetzten Index, d.h. eine Kombination von 5 - 13 (je nach Land und Region) Indizes, Erhebungen und Einschätzungen zu Korruption, zusammengestellt von unabhängigen Institutionen, die auf Governance und Geschäftsumfeldanalyse spezialisiert sind. Der CPI ist der weltweit meistgenutzte Indikator für Korruption im öffentlichen Sektor.

###

Transparency International Schweiz («Transparency Schweiz») ist die Schweizer Sektion von Transparency International, der weltweit führenden Nichtregierungsorganisation im Kampf gegen die Korruption. Transparency Schweiz engagiert sich für die Prävention und Bekämpfung von Korruption und Geldwäscherei in der Schweiz und in den Geschäftsbeziehungen von Schweizer Akteuren mit dem Ausland. Transparency Schweiz leistet Sensibilisierungs- und Advocacy-Arbeit, erarbeitet Berichte und Arbeitsinstrumente, fördert den Austausch unter spezifischen Interessengruppen, arbeitet mit anderen Institutionen zusammen und nimmt Stellung zu aktuellen Vorkommnissen. www.transparency.ch